

G U Y - P A S C A L D O R N E R

Viele vermögen viel

OBERSCHWABEN/ALLGÄU. „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele ...“ Die Idee der Genossenschaft als starke Gemeinschaft ist eine bis heute anhaltende Erfolgsgeschichte. Einer der Gründerväter der Genossenschaftsbewegung, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, wurde vor 200 Jahren geboren. Die Wurzeln seiner Familie gründen in Ravensburg. Oberschwaben ist bis heute ein Hotspot der Genossenschaftsbewegung. Eine Bilanz.

So gibt es zwischen Donau und Bodensee – trotz fortschreitender „Fusionitis“ – noch erstaunlich viele Volks- und Raiffeisenbanken und auch in der Landwirtschaft ist der Genossenschaftsgedanke fest verankert. Darüber hinaus bewegen Bürgergenossenschaften einiges im BLIX-Land. Und letztlich ist das moderne „Crowdfunding“ lediglich eine Variante der altbewährten Genossenschaftsidee.

Am 30. März 1818 wurde Friedrich Wilhelm Raiffeisen im rheinland-pfälzischen Hamm (Sieg) als Sohn des örtlichen Bürgermeisters geboren. Die Familie lässt sich laut Ahnenforschungen zurückverfolgen bis auf den Müller Hans Rauffeisen (geboren 1510), der 1547 Bürger von Ravensburg wurde. Die Familie Raiffeisen wurzelt also in Ravensburg. Friedrich Wilhelm Raiffeisen freilich wuchs in seinem Geburtsort auf; als sein Vater erkrankte, verarmte und als Ernährer der Familie ausfiel, oblag der Mutter die Verantwortung für die Familie.

Raiffeisen trat in gewisser Weise in die Fußstapfen seines Vaters; er war an mehreren anderen Orten als Bürgermeister tätig. Ihm war es bewusst, dass es den vielen Klein-Bauern an Geld fehlte, um am allgemein beginnenden technischen und agrarwirtschaftlichen Fortschritt teilzuhaben. Auch verkauften Händler minderwertiges Vieh zu überhöhten Preisen auf Kredit mit viel zu kurzen Rückzahlzeiten und weit überhöhten Zinsen an die Landwirte, die dadurch völlig verarmten.

Auf Betreiben Raiffeisens gründete sich 1849 ein örtlicher Hilfsverein zur Unterstützung armer Bauern; Raiffeisen selbst nannte dies später die Geburtsstunde des Genossenschaftsgedankens. 1854, nun Bürgermeister einer frühindustriellen Kleinstadt, veranlasste Raiffeisen die Gründung eines Wohltätigkeitsvereins, in dem sich verarmte Industriearbeiter, oft zusätzlich als Nebenerwerbsbauern tätig, gegenseitig unterstützten – daraus entstand die erste Genossenschaftsbank nach heutigem Verständnis: der „Heddesheimer Darlehenskassenverein“. 1865 erscheint Raiffeisens Buch „Die Darlehnskassen-Vereine als Mittel zur Abhilfe der Noth der ländlichen Bevölkerung sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter“. Das Buch wurde ein Bestseller. Überall entstanden ähnliche Kreditvereine auf Genossenschaftsbasis und Raiffeisen entwickelte Ideen, wie sich die Vereine gegenseitig helfen können, wenn manche zu hohe Einlagen und andere zu hohen Kreditbedarf haben. 1872 entstand die



Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888) gilt als einer der Gründerväter des Genossenschaftswesens.

Geldausgleichsstelle der rheinischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank und 1874 die „Deutsche landwirtschaftliche Centralbank“. Raiffeisen verstarb am 11. März 1888 – also vor 130 Jahren – 70-jährig an einer Lungenentzündung.

Raiffeisen gilt freilich nicht allein als Gründervater des Genossenschaftswesens. So hat Hermann Schulze-Delitzsch (1808-1883) die zunächst den städtischen Handwerkern zugewandten „Volksbanken“ gegründet, und Wilhelm Haas (1839-1913) die landwirtschaftlichen Bezugs-genossenschaften. Beide machten mit dem verpflichtenden Erwerb von Geschäftsanteilen von Anfang an die Kreditnehmer auch zu Partnern. Schulze-Delitzsch erkannte die Wichtigkeit der gemeinsamen Haftung aller Mitglieder; Haas war Initiator von Gründungen in mehreren deutschen Ländern und dem Zusammenschluss in überregionalen Dachverbänden. Der die Zeit überdauernde Verdienst Raiffeisens bleibt sein unerschütterliches Eintreten zur gegenseitigen Hilfe auf „Treu und Glauben“ und die Initiierung erster überregionaler Universalgenossenschaften, die sowohl Geld- als auch Warengeschäfte tätigten.

Und hier im BLIX-Land, wo die Sparkassen bereits zu Raiffeisens Lebzeiten eine bis ins 18. Jahrhun-

dert zurückreichende Tradition aufweisen können, und als Oberamtssparkassen nach Ravensburger Vorbild (1823 als erste ihrer Art in Württemberg gegründet) auf erheblich fruchtbareren Boden fielen als im Rest Württembergs, wie Peter Eitel im I. Band seiner „Geschichte Oberschwabens im 19. und 20. Jahrhundert“ dokumentiert, also hierzulande hat auch der Genossenschaftsgedanke stärker Fuß gefasst als anderswo. Zunächst bildeten sich Handwerker- und Gewerbebanken (also die Vorläufer der Volksbanken), laut Eitel noch vor Einführung der Gewerbefreiheit 1862 in Ravensburg, bald darauf in Altdorf-Weingarten (1865), Laupheim (1869) sowie zudem in Biberach, Isny, Friedrichshafen und Altshausen. 1869 bzw. 1870 folgten Waldsee und Tettnang. Eitel erwähnt zudem den Landwirtschaftlichen Kreditverein Erolzheim. Eine historische Dokumentation des genossenschaftlichen Bankwesens in Oberschwaben fehlt allerdings bisher.

Bleibt festzustellen, dass die Dichte an Genossenschaftsbanken in Oberschwaben – trotz der Fusionen – immer noch beachtlich hoch ist; so gibt es im BLIX-Land beinahe so viel genossenschaftlich organisierte Kreditinstitute als in Raiffeisens Heimatland Rheinland-Pfalz oder in Schleswig-Holstein sowie mehr als in den ostdeutschen Bundesländern insgesamt.

Doch nicht nur im Bankwesen hat das Genossenschaftsmodell gegriffen. Speziell auch in der Landwirtschaft stehen Landwirte füreinander ein. Die Viehzentrale Südwest GmbH, die Bay-Wa AG, die ZG Raiffeisen eG, die verschiedenen Obst- und Gemüse-Erzeugergenossenschaften, etliche Käsereien und als weiteres Beispiel auch die Ravensburger OMIRA – die Vielfalt an ursprünglich bzw. noch immer genossenschaftlich organisierten landwirtschaftlichen Organisationen ist hierzulande groß.

Auch im Handel gibt es Beispiele und Bauge-nossenschaften und (Bürger-) Energiegenossenschaften gibt's landauf, landab. Die Genossenschaft ist zum Modell bürgerschaftlichen Engagements geworden, mehrfach ausgezeichnet: der „Bürgerbahnhof Leutkirch“; die Idee wurde vielfach kopiert. In Riedlingen wirkt eine Seniorengenossenschaft. Auch im Tourismus greift der Genossenschaftsgedanke: Das Büro für Regionalkultur (siehe Beileger im BLIX Jan/Feb 2018) ist als Genossenschaft konzipiert.

Und die moderne Art Spenden für ein gezieltes Projekt über das Internet einzutreiben, „Crowdfunding“ genannt, kann im weitesten Sinne als Variante des Genossenschaftsgedankens gesehen werden. Raiffeisens Grundidee – „was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele ...“ – gilt schließlich auch hierbei. Kurzum: Friedrich Wilhelm Raiffeisens Genossenschaftsgedanke fruchtet auf vielfältigste Art und Weise bis heute – und dies speziell und besonders auch im BLIX-Land, in dem Raiffeisens Familie zudem Wurzeln hat.

Über 18 Millionen Follower. Nicht schlecht für einen 200-Jährigen.

Einer der Väter
der modernen
Genossenschafts-
idee wird 200.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Wenn 18 Millionen Menschen die gleiche Idee unterstützen, dann hat man etwas richtig gemacht. Unsere Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen – dessen 200. Geburtstag wir feiern – und Hermann Schulze-Delitzsch hatten die genossenschaftliche Idee: **Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.** Was unsere genossenschaftliche Idee so besonders macht, erfahren Sie in einer unserer Filialen in Ihrer Nähe oder unter vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken



G U Y - P A S C A L D O R N E R

Genossen haben das Sagen

OBERSCHWABEN/ALLGÄU. „Eine Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von natürlichen oder juristischen Personen, deren Ziel der Erwerb oder die wirtschaftliche beziehungsweise soziale Förderung ihrer Mitglieder durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb ist“, erklärt das Internetlexikon Wikipedia. Was nüchtern klingt, ist mit viel Herzblut versehen. Denn „Genossen“ sind nicht nur Kontoinhaber, sondern haben das Sagen.

„Menschen und Unternehmen gründen Genossenschaften, weil sie so gemeinsame Ziele leichter erreichen, ohne dabei die eigene Selbstständigkeit aufzugeben“, weiß der Baden-Württembergische Genossenschafts-



Frisör und Bäcker gibt es inzwischen wieder in Fischbach, aber jetzt soll der Geldautomat verschwinden. „Eine Sauerei“, finden viele. Foto: Reck

verband. Jedes Mitglied haftet nur mit seinem gezeichneten Anteil; die Genossenschaft jedoch haftet mit ihrem vollen Geschäftsvermögen. Grundsätze einer Genossenschaft sind: Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und das Förderungs- bzw. Identitätsprinzip. Sprich: Die Miteigentümer sind zugleich Geschäftspartner (Abnehmer, Lieferant) und Eigenkapitalgeber. Daraus resultiert: Die Mitglieder haben ein Mitbestimmungsrecht; jeder hat eine Stimme. Und viele bringen ihre Stimme auch zu Gehör, wenn es um „ihre Bank“ geht.

Aktuell zum Beispiel in Fischbach (Gemeinde Ummendorf) und Oberulmetingen (Stadt Laupheim), wo die Raiffeisenbank Biberach den Abbau des Geldautomaten bzw. die Schließung der Filiale (nebst weiteren im Landkreis Biberach) angekündigt hat. Ob mittels Unterschriftenliste oder Bürgerversammlung, die Mitglieder der Bank machen Druck, unterstützt von den Ortschaftsverwaltungen, auf die Bankvorstände: Man verliere ein Stück Heimat. Ja, die Genossenschaftsbanken sind für viele ein wichtiger Bestandteil der örtlichen Infrastruktur. Das war schon immer so – aber wie lange noch?

Die „intakte Daseinsvorsorge zu erhalten“, ist nach wie vor erklärtes Ziel der Genossenschaftsbanken. Doch auch diese müssen sich auf dem Minenfeld „Finanzmarkt“ wirtschaftlich behaupten. Die Genossenschaftsbanken reagieren mit Fusionen und Filialschließungen darauf. Ersteres nur mit Zustimmung der Genossen, zweiteres obliegt den Bankvorständen, die deshalb in die Kritik geraten und sich bei den Jahreshauptversammlungen dieser stellen müssen.

Das Geschäftsmodell der Genossenschaft bleibt aber keineswegs nur auf das Bankwesen beschränkt. „Genossenschaften sind vielfältig und finden sich in Industrie, in Handel und Handwerk, im Dienstleistungs- und Gesundheitsbereich, im Energiesektor oder als Dorfläden“, heißt es beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband. Es entstehen Jahr für Jahr gar neue Genossenschaften, darunter etliche (Bürger-) Energiegenossenschaften, sowie auch (Wohn-) Bau-Genossenschaften, aber auch als Betreiber eines Hallenbades wie in Baienfurt, als Vermarkter von Rohholz wie in Sigmaringen, als Betreiber eines Dorfladens wie in Michelwinnaden oder als Netzwerk sozial engagierter Menschen, wie zum Beispiel in Biberach. Ja, und gibt etliche Unternehmen in der Region, die genossenschaftlich organisiert sind, darunter auch eine Unternehmensberatung.

W I R A K T I V

Helfen und Wohnen

BIBERACH. Menschen leben länger, die Zahl der Älteren wird größer und damit steigt auch der Bedarf nach seniorengerechtem Wohnraum, wie auch nach Hilfen für ältere Menschen zur Bewältigung ihrer alltäglichen Lebenssituation.

Die noch jungen BürgerGenossenschaften von „wir aktiv“, mit ihrer Idee vom gemeinschaftlichen Helfen, Wohnen und Leben, haben inzwischen über 200 Mitglieder gewinnen können. Fast 50 Mitglieder sind in Familien helfend im Einsatz, beispielsweise im Haushalt, beim Einkaufen, beim Begleiten von Spaziergängen, im Garten oder beim Schneeräumen im Winter. Zeit geben, heißt das Motto.

Das Konzept des gemeinschaftlichen Wohnens, Lebens und Helfens, trifft genau die Bedürfnisse unserer Zeit und soll durch den Bau von Wohnquartieren 2018 ergänzt werden. Dabei wird besonders Wert auf eine ausgewogene Mischung zwischen Jung und Alt gelegt. Die künftigen Bewohner der Quartiere sollen sich gegenseitig helfen und unterstützen und damit für mehr Lebensqualität in den Wohngebieten sorgen. Diesem Gedanken entspringen auch die Anstrengungen, im neuen Baugebiet Hauderboschen, einen kleinen genossenschaftlichen Laden und ein Café zu betreiben, der sich zu einem kommunikativen Treffpunkt entwickeln soll.

HELLEN. WOHNEN. LEBEN

wiraktiv
BürgerGenossenschaften Biberach

- Gemeinschaftliches Wohnen in Wohnquartieren
- Alltagshilfen im Haushalt oder im Garten
- Begleit- und Unterstützungsangebote auch bei Demenz.



Werden Sie Mitglied bei uns für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause - auch im Alter

Eine starke Gemeinschaft in Biberach und Umgebung

BürgerGenossenschaften Biberach
Schwanenstr. 10-12, 88400 Biberach
07351 - 577 80 92 oder info@bsg-bc.de
www.bsg-bc.de - www.bwg-bc.de